



NIEDERSCHRIFT

**über die Sitzung des Begleitgremium Umbau Postgebäude am 07.01.2020
im Besprechungsraum 301 des Landratsamtes, Am Hoptbühl 2,
78048 Villingen-Schwenningen**

Anwesend waren:

Der Vorsitzende: Landrat Sven Hinterseh

11 Mitglieder des Kreistages:

CDU-Fraktion: Michael Kollmeier, Theobald Effinger, Patrick Bossert,
Dirk Sautter

Bündnis90/Die Grünen: Dr. Ursula Roth-Ziefle, Christian Kaiser

FWV: Werner Ettwein, Sigrid Fiehn

SPD: Anton Knapp

FDP: Adolf Baumann

AfD: Martin Rothweiler

Entschuldigt fehlten: -

Von der Verwaltung: Herr Stefan Löffler, Amtsleiter ASHG
Frau Monika Ziolek, Personalratsvorsitzende

Gäste: Herr Andreas Flöß, Architekturbüro Flöß
Herr Klaus Faden, Energiebüro 21
Herr Volkmar Tag, Tag Engineering

Schriftführerin Elisabeth Glienke

Beginn der Sitzung: 12:00 Uhr

Ende der Sitzung: 15:00 Uhr

Der Vorsitzende begrüßt die Anwesenden zur Sitzung des Begleitgremiums Umbau Postgebäude und übergibt das Wort an Herrn Löffler. Herr Löffler führt kurz in das Thema ein und übergibt an Herrn Architekten Flöß.

Herr Flöß stellt das Projekt anhand einer Präsentation vor.

Auf die Frage von Frau Fiehn nach der Luftdichtigkeit und der Installation von CO₂ Wächtern erklärt Herr Faden, dass das Gebäude nach der Sanierung luftdicht sein wird und der Luftwechsel über das Öffnen der Fenster erfolgt. Eine natürliche Querlüftung über Nacht (Nachtauskühlung) wäre ebenfalls möglich. Fensterfalzlüfter würden das Öffnen der Fenster nicht ersetzen. Die Installation von CO₂-Wächtern ist lt. Herr Faden möglich und wird von Frau Fiehn befürwortet.

Herr Kollmeier spricht den sommerlichen Wärmeeintrag an, worauf Herr Flöß mitteilt, dass ein innenliegender Blendschutz und ein außenliegender Sonnenschutz (Jalousien) angebracht werden wird. Die Steuerung soll automatisiert über die GLT erfolgen.

Anschließend erläutern Herr Faden und Herr Tag das Energiekonzept sowie die Elektro- und Gebäudetechnik.

Der Vorsitzende möchte wissen, wieviel kWp Photovoltaikleistung möglich sind, wenn das komplette Dach mit einer PV-Anlage bestückt wird. Lt. Herr Tag sind dies ca. 70 - 80 kWp.

Des Weiteren fragt der Vorsitzende bei Herrn Flöß nach, welche Variante, bei einer Gesamtschau der nun vorliegenden Informationen, favorisiert wird. Herr Flöß spricht sich bei der Fassade hinsichtlich Anschaffungs- und Folgekosten für die Variante mit Faserzementplatten in Kombination mit Lärchenholz (Treppenhaus und Anbau) aus. Bei einem Holzanteil von nur 15% kann auf zusätzlichen Brandschutz verzichtet werden. Ebenfalls spricht er sich für ein Ökopflaster bei Mehrkosten in Höhe von 18.000 € aus.

Hinsichtlich der Langlebigkeit und Folgekosten favorisiert Herr Flöß den Einbau von Kunststofffenstern.

An den Fassadenseiten zur Bahnhof- u. Luisenstraße (Ost - und Westgiebel) ist ein Wärmedämmverbundsystem (WDVS) vorgesehen.

Herr Kollmeier und Herr Knapp unterstützen den Vorschlag bzgl. der Fassadengestaltung.

Frau Fiehn gibt zu bedenken, dass durch eine dunkle Fassade eine höhere Aufheizung des Gebäudes zu erwarten ist und deshalb eine helle Ausführung evtl. sinnvoller sei. Außerdem stellt sie die Frage nach einer kompletten Ausführung der Fassade als WDVS. Aus städtebaulicher Sicht und hinsichtlich der Langlebigkeit spricht sich Herr Flöß eindeutig für Faserzementplatten als Hauptbestandteil aus.

Frau Fiehn erkundigt sich nach der Art des Dämmmaterials. Herr Flöß erklärt, dass an der Nord- u. Südseite Mineralwolle als Wärmedämmung verarbeitet wird.

Herr Kaiser bittet um Vorlage der Gebäudekennwerte bis zur nächsten Sitzung. Bzgl. der Fassade hält Herr Kaiser Faserzementplatten für geeignet, möchte aber wissen, weshalb diese nicht an allen Seiten angebracht werden. An der Süd-, Ost- und Westseite sollte zudem die Option für PV-Elemente offengehalten werden. Die Kombination aus Faserzement und Holz hält Herr Kaiser für sinnvoll.

Herr Knapp merkt an, dass man hinsichtlich der PV-Anlage das Optimum auf dem Dach ausschöpfen sollte und den Rest bis zur maximalen Leistung von 100 kWp möglicherweise über die Fassade erbringen könnte.

Herr Tag teilt mit, dass an der Südseite 13 kWp, an der Westseite 22 kWp und an der Ostseite 20 kWp möglich wären.

Der Vorsitzende möchte wissen, ob man von einer Putzfassade abkommen könnte. Herr Flöß bejaht dies, man könnte komplett auf Faserzementplatten umsteigen, was mit leichten Mehrkosten verbunden wäre.

Der Vorsitzende bittet darum, folgende Varianten für die nächste Sitzung zu berechnen:

- a) Fassade vollflächig mit PV
- b) PV an Ost- und Südseite, West- und Nordfassade mit Faserzementplatten
- c) Einheitlichen Faserzementfassade, größtmögliche PV-Anlage auf dem Dach

Herr Baumann bevorzugt ein einheitliches Fassadensystem und erkundigt sich nach dem Verschmutzungsgrad von Faserzement. Herr Flöß teilt mit, dass je dunkler die Faserzementplatte ist, desto weniger sichtbar eine Vermoosung wäre.

Herr Bossert regt den Einbau unterschiedlich großer Fenster an, um die Fassade aufzulockern.

Herr Rothweiler fragt an, ob sich der Mehraufwand von PV-Elementen auf der Südseite lohnt. Herr Tag wird für die nächste Sitzung auch die reine Südfassade berechnen.

Herr Sautter fragt nach, ob die Einhausung der Lüftung zwecks Bestückung mit PV sinnvoll wäre; Herr Tag verneint dies.

Frau Fiehn fragt nach, wieviel Abnahme bei max. PV-Anlage auf dem Dach ins Gebäude eingespeist wird und regt an, die Werte der PV-Anlage auf einem Monitor zu visualisieren. Bzgl. des Ökopflasters hat Frau Fiehn keine guten Erfahrungen gemacht und favorisiert zumindest im Fahrbereich die Verwendung eines Steins mit Splittfuge, was Herr Flöß als guten Hinweis aufnimmt.

Das Gremium spricht sich sodann auch einstimmig für Kunststofffenster aus.

Herr Kollmeier und Herr Baumann plädieren bzgl. der Heizungsvariante für Holzpellets. Herr Baumann möchte wissen, wieviel höher die Störungsanfälligkeit gegenüber eines Gas-Brennwertkessels ist.

Herr Kaiser teilt mit, dass eine Gas-Brennwert-Heizung bzgl. der Kosten und eine Holzpellets-Heizung bzgl. der CO₂-Werte jeweils das Beste seien. Wärmepumpe und BHKW seien für ihn keine Alternative.

Herr Knapp spricht sich für die Holzpellets- bzw. Gas-Brennwert-Heizung aus, merkt jedoch an, dass die Pellets-Heizung nach seiner Erfahrung störanfällig sei und möchte wissen, ob bei dieser Variante zusätzlich ein Ersatzkessel notwendig wäre. Herr Löffler berichtet von positiven Erfahrungen bei Kreisschulen und dem Verzicht auf eine Redundanz.

Frau Fiehn und Herr Ettwein plädieren ebenfalls für die Holzpellets-Heizung.

Herr Bossert spricht sich ebenfalls für die Holzpellets-Heizung aus und fragt nach der Lebensdauer im Vergleich zum Gas-Brennwert-Kessel und der Wartung. Herr Faden teilt mit, dass diesbezüglich beide Heizungsarten in etwa gleich seien.

Das Gremium favorisiert die Holzpellets-Heizung.

Herr Flöß teilt mit, dass die Gebäudeausstattung aktuell auf 100 Mitarbeiter gerechnet ist, das Gebäude aber für 125 Arbeitsplätze ausgelegt sei, deshalb sei auch eine Trafostation in jedem Fall sinnvoll.

Herr Knapp spricht sich für die Trafostation aus und findet es grundsätzlich richtig mit 125 Arbeitsplätzen zu rechnen.

Herr Faden teilt mit, dass hohe Systemtemperaturen für das Untergeschoss (keine Fußbodenheizung möglich) und die Lüftungsgeräte, die Nachheizregister haben, notwendig sind.

Der Vorsitzende beauftragt Herrn Flöß für die nächste Sitzung des Begleitgremiums am 30.01.2020 die Kosten für die Trafostation, die PV-Anlage mit den verschiedenen Varianten, die Fassadengestaltungen und die Fußbodenheizung zusammenzustellen.

Villingen-Schwenningen, den 07.01.2020

Der Vorsitzende:

Die Schriftführerin:

Sven Hinterseh

Elisabeth Glienke